

Zum Tode verurtheilt.

Nach der St. James-Gazette von J. Steintz. (Schluß.)

Ich legte mich ins Bett und landte nach der „Rovalenta arabica“ und zwei Tage lang hielt ich mich streng an die gegebene Vorschrift. Ich fühlte mich stets schwächer werden, ersichtlich machte mein entsetzliches Uebel rasende Fortschritte. Am dritten Tage nahm ich das Buch wieder zur Hand, und der folgende Paragraph beachtet mir fast den Athem: „Der Kranke soll unter keiner Bedingung das Bett hüten. Bewegung in einem guten, bequemen Fahrstuhl ist dringend geboten. Andere Mittel der Bewegung, Gehen, Fahren etc. sind unzulässig und nicht zu gestatten, da ein Stoß, ein Sturz, das Straucheln des Fußes, kurz jede gewaltsame Erschütterung eine Katastrophe herbeiführen können.“

Ich sandte sofort nach einem Krankenstuhl, mein Diener und ein Mann, den er herbeiführte, brachten mich behutsam in denselben, trugen mich die Treppe hinauf, und zu dem offenbaren Erschauen meiner Hauswirthin machte ich eine Spazierfahrt in denselben. Immer noch hatte ich meine Braut von dem unseligen Umfange, der unter ganzem Glück und mein junges Leben verschütete, nicht in Kenntniß gesetzt, aber hieß es nicht: „Jede geistige oder seelische Erregung muß strengstens vermieden werden?“

Der Tag war ein fürchterlicher für mich, besonders aber vermißt ich, der ich stets ein lebensgefährlicher Raucher gewesen, meine gewohnte Cigarre, da das Rauchen jedoch abjektiv unterlag war, ergab ich mich feindlich. Ich überlas nochmals das Kapitel über „untrügliche Anzeichen des herannahenden Todes“ und bemerkte mit Grauen, daß meine Füsse kalt waren, eines der erwähnten, und zwar eines der „untrüglichen“ Zeichen. Ich mußte also bekräftigen, den nächsten Tag nicht mehr zu erleben, denn es hieß ausdrücklich: „Die Auflösung erfolgt oft plötzlich und schmerzlos. Der Kranke schläft ein und er wacht nicht wieder. Der schwere traumlose Schlaf übergeht in den schwereren, ruhigeren des Todes.“

Am nächsten Morgen erwachte ich mit einem riesigen Hunger. Einen Moment lang vergaß ich, daß ich sterbenskrank bin; aber der Fahrstuhl brachte mich sofort zur Besinnung und Erkenntniß meines Zustandes. Ueber! Ich erinnere mich, der Kranke wird oft von einem kranftollen Verlangen nach verbotenen, unverbautlichen Speisen gequält.“ Zu wahr: ich hatte soeben an schön gebräunten Bratwurst, Kaffee und heiße Buchweizenkuchen gedacht. Ich erinnerte mich, daß der „Kranke sich nicht selbst aufrichten, hüden oder anlehnen soll“ und schellte feuchend meinem Diener. Er verbrachte ich eine Woche, sieben lange, entsetzliche, qualvolle Tage. Täglich wurde ich hinausgeführt, aber ich befolgte genau alle Vorschriften. Hatte nicht Dr. Herbert gesagt, daß die Dauer meines Lebens von Umständen und meinem Verhalten abhängt? Am achten Tage, gerade als mein Diener mich langsam und behutsam, um die so gefährliche Erschütterung eines Anstoßes zu vermeiden, spazieren fuhr und die Vorübergehenden mich neugierig und mittelbig anstarrten, fuhr mein alter Arzt Dr. Ball an mir vorüber, ich mich hielt mich zu: „Ja, was ist denn mit Ihnen geschah, mein Junge?“ rief er aus und erlagte meine, trotz der Zulassung in Belgandhüften stecden Hände, denn die Kathschläge sagten, daß die Extremitäten nie warm genug gehalten werden können.

„Wissen Sie es nicht?“ fragte ich. „Hat er Ihnen nichts gesagt?“

„Der? Wer soll mir etwas gesagt haben?“

„Doktor!“ sagte ich mit schmerzlicher Resignation. „Ich bin ein auriculo-ventricular-regurgitator!“

„Ein Was?“ fragte er verblüfft.

„Ein auriculo-ventricular-regurgitator.“ Ich glaube, daß ich die wissenschaftliche Bezeichnung meiner Krankheit; wenigstens nannte sie Dr. Herbert so,“ sagte ich, verlegt von keiner tauben Art.

„Ah! Dr. Herbert sagte es Ihnen? Hätte mir gleich einfallen können.“

„Im Nu hatte er mir den Handschlag von der Hand gezogen und den Finger an meinen Puls gelegt, dann lachte er laut auf.“

„Na, Sie sind dem armen Narren doch richtig reingefallen,“ sagte er, immer noch lachend. „Werden Sie wohl aufstehen aus dem Stuhle? Sie sind ja gesund, hören Sie? Ganz gesund! Aber, entschuldigen Sie? Sie verstehen mich ja nicht und der Unglückliche mag Ihnen ja noch ärger mitgeteilt haben, als Anderen. Dabei sage ich, daß Dr. Herbert gegenwärtig schon im Zrennhause ist und daß ich telegraphisch benachrichtigt wurde, weil er allen ihn konsultirenden Personen dasselbe gesagt, wie Ihnen, und die Leute erschreckt hat. Freilich in dem Maße, wie Sie, ist ihm Reiner auf den Veim gegangen. Die meisten haben sofort an mich telegraphirt, Einige haben andere Ärzte konsultirt, und als ich rasch zurückkam, führte mich des Ganges auf, und der arme Herbert, dem das jahrelange Forsuchen nach einem Heilmittel für Herzübel den Verstand getrübt und die fixe Idee beigebracht hat, daß jeder ihn konsultirende Mensch unheilbar herzkrank sei, wurde von uns in eine entsprechende Gefangenschaft gebracht. Wie aber, im Namen alles dessen, was vernünftig ist, konnten Sie ohne weiteres Ihr Unbescheidlich acceptieren, ohne erst zu zweifeln, andere zu Tode zu gehen, kurz, sich aufzuheben? Sie sind doch sonst kein solcher passiver Mensch und Sie müßten doch fühlen, daß die Diagnose Unsinn ist und Sie

gesund sind. In erster Reihe haben Sie doch sicherlich gefanden Appetit und an der Kraft zur selbständigen Bewegung kann es Ihnen nicht mangeln. Was also soll Ihnen dieser lächerliche Fahrstuhl?“

„Dr. Ball“ sagte ich empfindlich, „Sie thäten viel besser, wenn Sie mich genau untersuchen, als, ohne meinen Zustand zu kennen, sich über mich lustig zu machen. Ich habe, nachdem ich Dr. Herbert konsultirt, mir ein vorzügliches wissenschaftliches Werk, „Beachtenswerthe Naturschläge für Kranke“ gekauft und leider stimmen die Symptome nur allzu sehr.“

Er lachte und schwippte mit den Fingern. „Also der Wunsch des Narren ist vom Kurpfalger belächelt? Mein lieber Junge. Sie können die Symptome aller möglichen und unmöglichen Krankheiten, mit nur einiger Vor-ehingenommenheit und Einbildung sofort in sich erkennen oder erzeugen. Diese Bücher sind in der Hand des Vaten geradezu gefährlich und ihr Verkauf sollte strengstens beschränkt und beaufsichtigt werden. Der Schaden, den sie verursachen, ist ganz unberechenbar. Jetzt aber machen Sie keine Umstände, stehen Sie auf, ich fühle Sie den Stuhl fort und kommen Sie mit mir in meinen Wagen! Es ist halb nach fünf und ich habe Hunger. Sie aber: legen positiv verhungert aus. Eine gute Mahlzeit, ein gutes Glas Wein werden Ihnen die Dinge weit klarer erscheinen lassen; denn ich will nicht annehmen, daß Sie Ihres Lebens so überdrüssig geworden sind, daß Sie sich nicht freuen, es nun, da Sie es schon verlieren zu müssen glauben, weiter behalten zu können.“

Wie im Traum ließ ich mich von dem Doktor empor und mit sich fort ziehen. Die Welt, das Leben, Eitel, deren Briefe uneröffnet auf meinem Schreibtisch lagen, unsere Hochzeitsreise, Dr. Herbert und mein Testament Mendelssohns Prodigatsamerich und die Rollen von Nizza gegen an mir vorüber, verwirren und betäubten mich, aber Dr. Ball hielt Redt. Ein gutes Diner, ein Gläschen Zofager gestreuten die Dünne! und geben mir die verlorene Lebenshoffnung und Lebensfreude wieder. Die „Beachtenswerthen Naturschläge an Kranktrank“ wanderten noch an demselben Abend in das Rückenfeuer, in welchem ich mich wirklich nützlich erwies; ich aber reiste zu Eitel, ließ demüthig ihre liebevollen Redereien über meinen Kleinmuth über mich ergehen und ward glücklich. („Besitzer Floyd.“)

Aus der Stadt und Umgebung. Halle, 18. Juli.

Die Prinzen Adolf, Friedrich und Heinrich von Mecklenburg-Schwerin traten gestern Abend in Begleitung ihres Gouverneurs hier ein, nahmen in den prächtigen Räumen des Hotel „Stadt Hamburg“ Abtheilungsquartier und legten heute Mittag wieder über Wladenburg ihre Reise fort.

Im Städtischen Museum ist von heute an neu aufgestellt ein Delgemälde „Frühlingsgedicht“ von S. Koppers in Düsseldorf, ein Gemälde des Herrn Kommerzienrath Bethde hierseits; ferner neu erworben ein Delgemälde „Herbstmorgen“ von A. Kehler in Düsseldorf, und „Blumenstück“ von A. Peters in Stuttgart, sowie 7 Zeichnungen des hier verstorbenen Malers G. Sundblad. Ferner kamen zur Ausstellung 14 Delgemälde, welche der Halle'sche Kunstverein auf der letzten Ausstellung angekauft hat, um dieselben unter seinen Mitgliedern zur Verloosung zu bringen.

In der Kaiser-Mannöver. Wie das General-Kommando des 4. Armeekorps mittheilt, wird das 4. Armeekorps, bestehend aus der 7. und 8. Division, einer Reserve- und einer Kavallerie-Division, am 12. September in die vor dem Kaiser-Mannöver zu bestehenden Quartiere rücken. Dieselben liegen für die 7. Division in und um Göttha, für die 8. in und um Erfurt, während die Kavallerie-Division im weiteren Umkreise von beiden Orten untergebracht wird. Außerdem nimmt an dem Mannöver eine aus zwei Infanterie-Brigaden, einem Feld-Artillerie-Regiment und einer Pioneer-Kompanie zusammengesetzte Reserve-Division Theil. Diese wird, nachdem sie in ihren Formationsorten fünf Tage gelibt hat, am 12. September mit der Bahn herangeführt und bezieht Quartier in Eisenbahnstationen längs der verschienenen, von Erfurt und Göttha ausgehenden Bahnhöfen.

Am der am 14. September stattfindenden Kaiserparade nimmt auch noch das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 4 Theil, das von Jüterbog mittels der Bahn dorthin kommt. Es werden zu dieser Parade, der auch die Kaiserin beiwohnen wird, vier Divisionen (über 30,000 Mann) vereinigt sein. Am Abend des Paradeabends ist auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz in Erfurt großer Japanreich sämtlicher Kavallerie- und Spielleute des 4. Armeekorps, sowie der Kavallerie-Division.

Am 15. September ist nordwestlich von Erfurt ein Mannöver des Armeekorps in zwei Parteien gegen einander, während die Kavallerie-Division zur Aufsuchung des aus der Gegend von Kassel heranrückenden 11. Armeekorps ausführend vorgeht. In derselben Richtung bewegt sich auch das Armeekorps am 16. September. Am 17. September wird das kaiserliche Hauptquartier von Erfurt nach Wächhausen verlegt, dort findet das Mannöver des 4. und 11. Armeekorps gegen einander statt; ebenso auch am 18. September. Am 19. September werden das 4. und 11. Armeekorps zu einer Arme formirt werden und gegen ein zusammengefügtes Armeekorps fechten. Nach Schluß dieses Mannövers kehrt die Reserve-Division mit der Eisenbahn in ihre Formationsorte zurück, um am

darauf folgenden Tage die eingezogenen Mannschaften wieder zu entlassen.

Für die Kaiser-Parade wird bei Garsfeld, zwischen Erfurt und Göttha, dem Standpunkte des Kaisers gegenüber eine große bedeckte Zuschauertribüne von 200 Meter Länge erbaut. Der Generalstab hat die Ausführung der genannten Paradebauten dem Baumeister Deutzer in Hannover übertragen. Zu beiden Seiten der Tribüne befinden sich abgegrenzte Galerien und Sitzplätze, hinter der Tribüne eine Restauration. Das ganze Paradefeld wird mit Drahtzäunen eingeschlossen. Die Tribüne wird leicht geschmückt; sie gemäß einer freien Uebersicht über die genannte Parade-Auffstellung, sowie eine herrliche Fernsicht auf die „Drei Gleichen“ und den Thüringer Wald.“ Die Geländestufen der Anlagen werden sich auf ca. 30,000 Mark belaufen.

Am XIII. Mitteldentschen Bundesfesten

wird uns aus Erfurt geschrieben: „Nur wenige Stunden noch trennen uns von dem Beginn der Festscheiter, die heute Abend mit dem Festmessen ihren Anfang nehmen. Beschäftigte Hände sind seit vielen Tagen thätig gewesen, um alle Vorrichtungen bis zur festgelegten Stunde zu vollenden. Alles ist gelungen, um der altgewohnten Metropole, der Perle Thüringens ein Aussehen zu verleihen, würdig der Bedeutung der Tage, an denen neben den Schützenbrüden aus vielen Gauen unseres Vaterlandes Tausende und Abertausende von Gästen in unseren Mauern willkommen werden. Schon jetzt ist das Treiben in der Stadt ein außerordentlich reges; der Verkehr auf den Straßen nimmt zu. Die Häuser haben sich mit Lampion und Dekorationsfähnen reich geschmückt. Auf dem Raubanplatz sind zahlreiche Buden, zum Theil recht solider Konstruktion, entstanden, an anderen wird die letzte Hand angelegt. Ringelspiele, rechte Carroussells, wie wir Deutschen mit Vorliebe diese Dinge zu nennen belischen, haben Aufstellung gefunden, und zahlreiche Bierzelte sind errichtet worden. Die alte Schützenhalle ist in einen Gombirnstempel verwandelt und vor dem imposanten Hauptportale der Festhalle ein Droschkenhalteplatz angelegt worden. Ein liebliches Bild bietet sich von der Terrasse auf Schelb's Festenteller aus. Der großen Festhalle hat ein guter Entwurf zum Untergund gebietet. Sie bietet geschmackvolle Formen und wird im Außenbau und im Inneren trefflichen Dekorationsgeschmack erhalten. Alles macht einen ungemein festlich-freudigen Eindruck, und sicher, Alle, die Erfurt in diesen Tagen besuchen, werden sich wohl und behaglich fühlen in unserer guten Stadt. Verheißt sich nur immerhin Jeder mit der sicheren Schminke eines wohlgeputzten Gelbäckers vulgo Bortemommes, dann mag er sich hineinsetzen in die Wellen der allgemeinen Festesfreude und sich schaukeln auf den Wogen des vielseitigen Vergnügens. Vielleicht lauft er sich außer dem letzteren auch noch etwas Anderes, wovon Darmit dem Menschen direkt abstammen läßt, und wobei sich sogar zum schlagend-glänzenden Beweise der Darwin'schen Theorie die Rüdennickelung vom Affen zur menschlichen Krone beobachten läßt.“ Nun, wir legen dem Feste mit Interesse entgegen und hoffen, daß sich alle einzelnen Momente zu einem glücklichen Ganzen vereinen mögen. Den Glanzpunkt des Festes wird der früh morgen geplante Festzug bieten, an dem sich etwa 7000 Schützen mit 18 Festwagen beteiligen werden. Derselbe bewegt sich um 11 1/2 Uhr vom Friedrich-Wilhelmplatz durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Festplatz. Unseren Lesern empfehlen wir, möglichst die Frühzüge zu benutzen, da zu den übrigen der Andrang ein enormer werden dürfte. Der früh morgen früh vorgelegene Sonderzug fährt vom hiesigen Bahnhof, wie wir bereits mittheilten, um 4 Uhr 48 Min. ab und trifft um 8 Uhr 3 Min. in Erfurt ein. Am viel Glück und Vergnügen den Schützenbrüden und Allen, die am Feste theilnehmen werden!

§ Altersversicherungsgesetz. Die Bestimmungen der Riedel-Stiftung entsprechend geht man jetzt mit dem Plane um, in unserer Stadt ein großes Altersversicherungsgesetz zu erbauen. In demselben würden Aufnahme finden: alle hilflosbedürftigen Bürger, deren Witwen und Waisen, welche Unterstützungen aus bestehenden Anstalten noch nicht erhalten haben oder darauf verzichten, — mit anderen Worten: sogenannte verhärmte Arme, deren es in unserer Stadt eine ganze Reihe giebt. Daselbe verlies in dem Altersheim bis an ihr Lebensende unentgeltlich verpflegt werden. Die Kosten des mit allem Komfort versehenen Neubaus auf städtischem Grund und Boden, neben dem neuen städtischen Siedehaus, sind auf 600,000 Mark veranschlagt und sollen dem Riedel'schen Vermächtnisse entnommen werden. Die spätere Unterhaltung der wohlthätigen Anstalt soll aus den Zinsen des verbliebenen Riedel'schen Vermächtnisses bestritten werden.

§ Die Wälder Colonie: Schützen-Gesellschaft hielt gestern Nachmittag und Abend in ihrem Gesellschaftergarten das schon einige Male der unglücklichen Witterung wegen verschobene Kinderfest ab. Daselbe verlief in allseitig besiedelnder Weise. Die zahlreiche Kinderbesucher wurde durch allerlei arrangirte Spiele längere Zeit hieherdurch auf das Angenehmste unterhalten und durch kleine Geschenke erfreut.

— Naturärzte-Vereinigung. In unserer Stadt wollen in den Tagen vom 22. bis 24. nächsten Monats die Naturärzte, um hier einen Verein deutscher Naturärzte zu gründen. Zugleich findet vom 21. bis einschließl. 28. August im großen Saal des „Prinz Carl“ eine Ausstellung für volkswirtschaftliche Gesundheits- und Krankenpflege statt, welche nach den bisher vorliegenden Anmeldungen, namentlich auch von auswärtigen, reich besichtigt zu werden verpricht. Der Schluß der Anmeldungen zur Ausstellung ist auf den 10. August festgesetzt.



Die Aktien-Fabrik Klein Walsleben bei Köpenick
bestellt für 1890/91 die hohe Dividende von 25%, pEt.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 17. Juli.

Aufgeboren: Der Handarbeiter Karl Beckmann, gr. Rittergasse 14, und Marie Georl, gr. Klausstraße 10. — Der Hand-
schuhmacher Friedrich Hoffmann, gr. Wilschstraße 18, und
Marie Wonne, Wilschstraße 18. — Der Metzgermeister Richard
Schmidt, Bürgerstraße 34, und Bertha Kietler, gr. Ulrichs-
straße 13.

Geführungen: Der Fabrikarbeiter Karl Schönbrodt
und Friederike Kühne, Eiche 15. — Der Handarbeiter Hermann
Wiß, H. Wilschstraße 35, und Maria Reibel, Eiche 2. — Der
Walter Fromm, Reiche und Eina Röder, Dresdenstraße 16.
— Der Schlämmermeister Alwin Kölling und Auguste Klein,
Waisenstraße 54.

Geboren: Dem Gehilfen Wladimir Friliche 1. E. Klara
Ella, alter Markt 3. — Dem Bahnarbeiter Karl Schwabe 1. E.
Anna Eva, Zandstraße 20. — Dem Zimmermann Karl Sund
1. E. Louise Anna, Ludwigsstraße 1. — Dem Drochsenbesitzer
Friedrich Schöngel 1. E. Louise Wola, Ludwigsstraße 1. — Dem
Reparateur Hermann Wedel 1. E. Olga Klara Ella, Bäder-
gasse 12. — Dem Dachdecker Christian Wintemann 1. E. He-
ermann, Unterplan 7. — Der Schneidermeister Adolf Kante 1. E.
Marie Paula Gertrud, Wilschstraße 7. — Dem Schuhmacher-
meister Friedrich Schöber 1. E. Friedrich Wilhelm Max, Land-
wehrstraße 15. — Dem Dekorationsmaler Robert Wieleker 1. E.
Madalene Marie Anna, H. Klausstraße 12. — Dem Handar-
beiter Gustav Hofe 1. E. Martha Frieda, Karlstraße 4. — 3 unebel.
E. unebel.

Gestorben: Des Handarbeiters Eduard Reibel's E. Wilhelm
Paul 15 J., Unterplan 6. — Des Züchlermeisters Adolf Brauer
E. Alexander 13 J., Breitestraße 17. — Des Gehilfen Karl
Krauscherle 1. E. Walter 1. E. Streiberstraße 1. — Des Lehrers
Otto Schulte 5. Otto 1. E. Steinweg 54. — Des Handar-
beiters Johann 2. Marie 12 J., Almit.

Telegramme und letzte Nachrichten.

on Wien, 17. Juli. Wie ich erfahre, begeben die
Sonderabverträge Verhandlungen mit der Regierung. Die
Sonderabverträge betreffen auf einer Reihe von Forder-
ungen, deren Gewährung sie unter Hinweis auf die
zunehmende Stimmzahl für das Referendum und die
wahrlich einig notwendig werdende Volksstim-
mung verlangt. Die Regierung ist bereit, sich zu erklären,
dass die Sonderabverträge nicht als einseitig zu betrach-
ten sind, sondern dass die Regierung sich verpflichtet
hat, den Sonderabverträgen eine Berechnung zu stellen
und diese Berechnung jeder sachliche Veranlassung
unmöglich machen würde. Der Reichstag der Reichs-
räthe ist unter solchen Umständen keinesfalls vor
dem Herbst zu erwarten.

Paris, 18. Juli. Die Handelsbeziehungen hie-
riger Firmen mit Rußland nehmen erheblich zu. So
haben einige Pariser Handelshäuser unlängst im Tele-
gramm

Kreise große Bestellungen auf russische Eisen, im
Werthe von 200 000 Frs., aufgegeben.

h. Petersburg, 18. Juli. Anlässlich des Noth-
standes unter der Bevölkerung sind die Kosten der
Kaufmannschaft für die Eisenindustrie, dass die
Zahlung der Eisenindustrie an die Beamten derselben
bis auf Weiteres eingestellt werden mussten.

oc. Konstantinow, 18. Juli. Zur Gründung einer
russischen Schule in Konstantinow sind 37 301 Rubel
gezeichnet, wovon das Kaiserliche Finanzministerium
10 000 Rubel beigesteuert hat. In Serbien hat sich eine
neue Zeitung: „Was Naroda“ („Die Volksstimme“),
aufgegeben, die als ihre Devise hinstellt: „Gund aller
sittlichen erhabenen Tugenden unter der Führerschaft
Anklands.“

Berlin, 17. Juli. Der „Reichsanzeiger“ meldet, der Kaiser-
Minister Graf Jodis und der Arbeitsminister Thielen seien
zu Bundesratsbesprechungen abgereist worden.

Strahburg, 17. Juli. Man spricht hier von einem Besuch
des Kaisers, der nach dem Wandern stattfinden soll. Dieses
(allerdings mit Vorbehalt aufzunehmende) Gerücht ist erwiderns-
werth, weil dabei auf die Ansicht des Kaisers berichtigt wird,
dem Bürgermeister Bach, die ihm 1889 verliehene goldene
Ankette, welche bei einem hiesigen Künstler in Arbeit ist,
persönlich wiederholt zu überreichen.

Wien, 17. Juli. Ein Triester Blatt meldet die Ausdeutung
neuer Verträge bei der Vermahlung des Peterspennings. Der
Fehlbetrag soll sich angeblich auf 30 Millionen belaufen.

Paris, 17. Juli. Der Strike der Eisenbahnarbeiter hat
sich nicht weiter ausgebreitet. Der Eisenbahnverkehr ist
gehört.

Paris, 18. Juli. Der General Witzel geht morgen mit
20 Generalstabsoffizieren nach der Algiersee auf 14 Tage, um
Studien des dortigen Territorialbezirks vorzunehmen und
Vorschläge für die großen Herbstmanöver, an welchen unter dem
General Cauffier 120,000 Mann teilnehmen werden.

Wissau, 17. Juli. Der Eingangsgeß für Getreide wurde
auf 7 Meis von Kilo herabgesetzt.

London, 17. Juli. „Reuters Bureau“ meldet aus Bom-
bay, man bezweife in Folge mangelnden Regens in vielen
Gebirgs- und Indiens eine Misere, insbesondere werde
in den Territorien von Butuala und Kapurthala das Auftreten
einer Hungersnoth befürchtet. In der Provinz Bombay
regnet es reichlich.

Petersburg, 17. Juli. Aus Wilna Nowgorod wird ge-
meldet: Eine außerordentliche Berathung von Vertretern

der Landstädte des Gouvernements Nischni Nowgorod beschloß,
an die Regierung des Czar zu ein Darlehen von 8,200,000
Rubel zwecks Beschaffung von Weizen zur Befüllung der
Felder und zur Versorgung der Bauern mit Brodfrucht zu
richten.

Besgrad, 17. Juli. Die beschlossene Einführung des
jungen Königs Alexander am Wiener Hofe und in Warschau
den Erlösnis Milan unterleibt deshalb, weil dies von beiden
Seiten abgelehnt wurde. Die Pariser Presse des jungen Königs
ist darum gänzlich ausgeblieben.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Kitzler.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Ganz feib. bedruckte Foulards No. 1.90
bis 7.25 p. Met. — (ca. 450 versch. Dessins) bei
und hiesige porto- und zollfrei ins Haus des Fabrik-
Depot G. Schneider (R. u. S. Hofier) Berlin, Winter
umgebung. Doppeltes Dreiposito nach der Schweiz.

Gummi-Waaren-Fabrik Paris

von S. Benée,
Feinste Spezialitäten.
Zollfr. Versand durch W. H. Mielek, Frankfurt a. M.
Special-Preisliste in verschloss. Couvert gegen Eins.
v. 20 J. in Briefen.

Meteorologischer Bericht

des
„Halle'schen Tageblattes“
für den 19. und 20. Juli 1891.

Bei Nordostwind warmes ziemlich heiteres Wetter mit
Regen zur Gewitterbildung.

Table with 6 columns: Zeit, Seb., Barom., Thermometer nach Colsius Reaum., Feuchtigk., Wind, Wetter. Data for 18.7. and 19.7. at 7 and 2 Uhr.

Berliner Börse vom 18. Juli 1891.

Table of market data including Deutsche Reichs-Anleihe, Preuss. consol. Staats-Anleihe, and various bank and bond prices.

Ausländische Fonds.

Table of foreign funds including Österreich. Stadt-Anleihe, Italienische Rente, and various international bonds.

Deutsche Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table of German railway stock prices for companies like Altona-Geesthede, Berlin-Hamburger, and others.

Eisenbahn-Obligationen.

Table of railway bond prices including various lines like Berlin-Magdeburg, Ostpreussische, and others.

Bank-Aktien.

Table of bank stock prices for institutions like Berliner Bank, Deutsche Bank, and others.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Aktien.

Table of German railway preference stock prices for various lines.

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table of foreign railway stock prices for companies like Altona-Geesthede, Berlin-Hamburger, and others.

Verkehrsbank-Aktien.

Table of transport bank stock prices including Anhalter, Ostpreussische, and others.

Industrie-Aktien.

Table of industrial stock prices for companies like Altona-Geesthede, Berlin-Hamburger, and others.

Geldsorten und Banquiers.

Table of exchange rates and bank prices for various locations like London, Paris, and others.

Bankdisconto in

Table of bank discount rates for various locations like Amsterdam, Berlin, London, and others.

Julius Becker, Bankgeschäft, Halle a. S., An- u. Verkauf von Wertpapieren, Ausfertigung von
Alt Promenade 4e, Speculations-Aufträgen, Effecten-Versicherung und
Kontrolle etc. etc. zu den günstigsten Bedingungen.



